

Solinger Zeitung.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr: in der Expedition 1 M. 75 S., auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 M. Einrückungsgebühr für eine einseitige Petitzeile oder deren Raum 10 S.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. (Fernsprech-Anschluss Nr. 90).

Bergisches Volks-Blatt.

Gegründet 1876.

SCHUTZ-MARKE

Schloss-Brunnen Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.
Tafelgetränk 1. Ranges

Aerztlicherselbsts bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh, Blasen- u. Nierenleiden.
Aelteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein.
Haupt-Niederlage: **Gustav Küfer, Solingen.**
Die Direktion: Gerolstein, Rheinpreussen.

Brühler Kirmes.

Bei Gelegenheit derselben finden in meinem Lokale am Sonntag, den 11. und Montag, den 12. September 1898:

täglich

humoristische Soiréen

statt, ausgeführt von der allerselts bestrennmirten Concert-Gesellschaft (4 Damen.) Rheinische Variététruppe. (4 Herren.
Direktion: Ferd. Gläuten, Düsseldorf.

Dienstag, den 13. September:

Kaffeetrinken mit frischem Honig.

Später: **BALL.**

wozu freundlichst einladet

Joh. Siefen, Brühl.

Für Vereine und Gesellschaften

empfehle ich zum Abhalten von Preis-Schießen, Verlosungen u. reizende ganz neue zugelegte **50 Pfg.-Artikel,** sowie auch bessere Sachen.

Benj. Kaufmann, Goldstr. 7, Brunnenstr. 66e.

Häringe! Häringe!

Pr. holl. Vollhäringe

per Stück 4 Pfg., per Duzend 43 Pfg., empfiehlt

Ernst Oberhössel,

Haupt-Geschäft: Kaiserstr. 100. — Fernsprecher Nr. 63. — Filiale: Kaiserstr. 70.

Sauerkraut.

Pr. feines trockenes Sauerkraut

per Pfd. nur 8 Pfg.

und echte Frankfurter Knackwürstchen

empfiehlt

Ernst Oberhössel,

Haupt-Geschäft: Kaiserstr. 100. — Fernsprecher Nr. 63. — Filiale: Kaiserstr. 70.

Kaffee!

Kaffees, hell und dunkel gebrannt, per Pfd. Mk. 1.80

No. 1	hochfein	per Pfd. Mk. 1.70
" 2	sehr fein und kräftig	" " 1.60
" 3	sehr fein	" " 1.40
" 4	fein und kräftig	" " 1.20
" 5	reinschmeckend	" " 1.10
" 6	fein	" " 0.90
" 7	"	" " 0.80
" 8	"	" " 0.70
" 9	"	" " 0.60
" 10	"	" " 0.50

Diese Kaffees können, was Wohlgeschmack anbetrifft, nicht übertroffen werden.

Ernst Oberhössel,

Haupt-Geschäft: Kaiserstr. 100. — Fernsprecher Nr. 63. — Filiale: Kaiserstr. 70.

Inspektorenposten

einer ersten

Kinder-Versicherung

unter vorzüglichen Conditionen zu vergeben.

Qualifizierten, soliden Pächtern — auch Anfängern, inaktiven Offizieren, Beamten u. — bietet sich beste Gelegenhe. zu angenehmer, lukrativer Lebensstellung. Off. n. 4393 an Neyrouds Ann. Exp., 14 Queen Victoria St., London, E. C.

Ein leistungsfähiger Agent

in London sucht eine gute Vertretung für Messer, Gabeln und sonstige Eisenwaren. Prima Referenzen. Off. n. 4393 an Neyrouds Ann. Exp., 14 Queen Victoria St., London, E. C.

Mehrgesellen,

der selbstständig arbeiten kann, gegen guten Lohn. Gidholz, Vohwinkel.

Ein Zimmer erb. Kost u. Logis. Schöne Zimmer, gutes Essen. Schulstr. 3.

Häringssalat

sowie frische Rahmsäcken empfiehlt

H. v. Bruch.

Erdbeeren mit Speck

(neue Sendung) empfiehlt

H. v. Bruch.

Gebild., reich., tücht. Fräulein

aus guter Familie, ev., sucht per 1. Oktober ex. zur weiteren Ausbildung in Küche und Haush. Stellung in besserem Hause oder st. Hotelrestaurant ohne gegen. seitige Vergütung.

Offerten unter H. H. 33 an die Expedition.

Ein tüchtiges, ordentliches Dienstmädchen

wegen Erkrankung des bisherigen Frau Pol. Inspektor Kircher, Friedrichstraße.

Zu vermieten 1. Etage von 3 Zimmern u. 3 Speichern, ganz oder getheilt, 1. Etage von 3 Zimmern u. 2 Speichern. Rob. Hengstenberg, Kreuzweg, Viktoriastr. 191.

Grosses Schützen- u. Volksfest der Krakenhöher Schießgesellschaft,

verbunden mit

Preis- und Ehrenpreis-Schiessen,

im festlich decorirten Saale im Restaurant

Weidenhof zu Krakenhöhe,

Endstation der Strassenbahn.

Das Fest wird in bekannter großartiger Weise vom 10.—13. September gefeiert und wird die Musik von der Solinger Kapelle ausgeführt werden.

Programm:

Samstag Abend 6 Uhr: Ankündigung des Festes durch Kanonendonner.
8^{1/2} Uhr: Antreten im Vereinslokal zum Abmarsch nach dem Festlokal.
Dasselbst 9 Uhr: General-Versammlung. Tages-Ordnung: Empfang der Beiträge, Ballotage und freies Preisschiessen um 4 gestiftete Preise.
Sonntag, Montag und Dienstag finden bei freiem Entree Nachmittags Concert, Abends **BALL** statt.

Das Nähere befragen die Programme.

Das Comité. **Der Vorstand.**

Zu vorstehenden Festlichkeiten habe ich die Wirthschaft übernommen und werde ich für gute Speisen und Getränke bestens Sorge tragen.

Geschäftsbuch! **Heinr. Fremken.**

Eröffnungs-Anzeige.

Max Garze, Photograph,

Casinostr. 16 **SOLINGEN** Casinostr. 16

eröffnet in der Casinostrasse 16 ein neuerbautes, der Neuzeit entsprechendes

photographisches Atelier

und hält sich der geehrten Einwohnerschaft Solingens und Umgegend in allen vorkommenden photographischen Arbeiten unter Zusicherung geschmackvoller und preiswürdiger Ausführung bestens empfohlen.

— Aufnahmen bei jeder Witterung. — Auch Sonntags geöffnet. —

Caprivi-Stuten

empfiehlt die

Solinger Brotfabrik

von

Max Rüllenberg

zur geneigten Abnahme.

Die

Caprivi-Stuten

sind angenehm

und herzlich schmeckende

Weizen-Bröde mit

Kosinen und Korinthzen.

Die

Caprivi-Stuten

sind in allen

meinen Niederlagen

täglich frisch zu haben.

Solinger Haupt-Consum-Anstalt

Neumarkt,

Kaiserstrasse 197, Kaiserstrasse 51, (am Mühlentplatzchen) (am Wehrwall).

Eigene Patent-Kaffee-Rösterei.

Bedeutender Kaffee-Abschlag!

Nr.	roh Pfd.	hell gebr. Pfd.	früher Pfd.
I	1.30	1.60	1.80
II	1.15	1.40	1.60
III	1.00	1.20	1.40
IV	0.85	1.10	1.30
V	0.75	0.90	1.10
VI	0.65	0.80	1.00
VII	0.58	0.70	0.85
VIII	0.50	0.60	0.75

Dr. Vohlschlaeger, Arzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Kaiser-Wilhelm-Ring 42, 1. Etage, ist täglich — außer Freitags — 9—12 und 2—4 Uhr.

Wohnung

von 5 Zimmern nebst Küche, Bade- und 1—2 Mansardenzimmer pr. 1. Mai 1899 in besserem Hause zu mietzen gesucht. Off. mit Preis unter M. 824 an die Exped.

2 besch. Zimmer

per 15. Oktober oder 1. November von ruhigen Leuten im süd. Stadtheil gesucht. Off. 3. 735 an die Exp. erbeten.

2 anständige Leute erhalten Kost u. Logis. Grünewaldstr. 15f.

Zu vermieten!

Per Mai 1899 in besserem Hause der mittleren Kaiserstraße eine schöne **Wohnung** von **6 Zimmern** erste oder zweite Etage mit Balkon an ruhige bessere Familie zu vermieten. Näb. in der Expedition.

4 Zimmer, ganz oder getheilt, nebst allem Arbeitsraum auf Mai zu vermieten. Näheres in der Exp.

Vorläufige Anzeige.

Der Theater-Verein „Freie Bühne“

gedenkt am 2. Oktober 1898 sein diesjähriges

Abschiedsfest.

verbunden mit Concert, Theater und **BALL.**

bei Herrn Emil Vahner, 1. Felderstraße (Feldhof) zu feiern.

Der Vorstand.

Weigener Arantzen-Sterbe-Kasse (G. S.)

Sonntag den 11. September

Empfang der Beiträge.

Der Vorstand.

Institut für Heilgymnastik und Massagebehandlung.

Anmeldungszeit und Erreichungszeit: Morgen 11—12 Uhr.

Turnzeit für Kinder: Nachmittags von 3—5 Uhr von Montag an.

GLAS- u. Porzellan-Geschäfte

GLAS- u. PORZELLAN

Niederlage

Aug. Peitz, Solingen

vorm. Ferd. Hornung

Engros-Endverkauf

Niedrige Preise

Telephon 110

Frisch geschossene junge Feldhühner,

sowie frisch gesch. jung Gänse und Suppenhühner empfiehlt billigst

Johann de Vogt,

Kölnerstraße 131.

Täglich frische feinste blane Weintrauben per Pfd. 60 Pfg., sowie weiße Weintrauben, Pfirsiche, Tomaten, Tafeläpfel, Tafelbirnen, Reineclanden, Apfelsinen und Zitronen

empfiehlt **Johann de Vogt,**

Kölnerstraße 131.

Tüchtiges Dienstmädchen

nach Krefeld gesucht.

Näheres Friedrichstraße 59.

Dienstmädchen

gesucht. Dorferstraße 65.

Ein junger Bäckergehilfe

gesucht. Ernst Tietz, Wupperstr. 8.

Anständ. junges Mädchen

für kleinen Haushalt gesucht. Kaiserstraße 191.

Neue Unruhen auf Kreta.

Es giebt kaum einen unglücklicheren Zustand für irgend ein Gebiet und dessen Bevölkerung, als wenn es gleichzeitig unter mehreren Herren steht. Das haben wir früher in Egypten gesehen, wir sehen es noch auf den Samoa-Inseln und wir sehen es jetzt wieder auf Kreta. Hätten die Kretenser, Christen und Mohammedaner die türkische Herrschaft, die ja allerdings keine ideale sein möchte, ruhig weitertragen, so würden sie sich wahrscheinlich augenblicklich beglückseligen, als unter den jetzigen Zuständen. Vorausgesetzt natürlich, daß sich die beiden Parteien nicht wie die wilden Thiere gegenüber gestanden, sondern einen Modus vivendi gefunden hätten. Noch besteht die türkische Oberherrschaft über die Insel und sie soll formell weiter bestehen. Aber zu sagen haben die Türken auf Kreta nichts, sie haben nicht einmal das Recht, die wenigen Truppen, die sie dort stehen haben, durch andere zu ersetzen. Für Ruhe und Ordnung wollen die interessierten Mächte sorgen, nämlich England, Frankreich, England und Italien. Deutschland und Oesterreich haben sich rechtzeitig von der kretischen Affäre zurückgezogen und überlassen es den anderen, der Insel den Frieden wieder zu geben. Daneben hat Griechenland den Gedanken, Kreta in Zukunft doch noch einmal einverleibt zu erhalten, nicht aufgegeben und die Art und Weise, in welcher die Generalgouverneur-Frage seitens der Mächte behandelt wird, kann die Griechen nur ermutigen. Die armen Kretenser wissen somit nicht, wenn sie zugehören. Wenn wir sagen, die „armen“, so soll damit kein besonderes Mitleid ausgesprochen sein, denn die Kretenser haben ihr Schicksal selbst verschuldet. Die Zustände sind auf der Insel nach wie vor lässig. Die Mohammedaner können es nicht wagen, ihr verlassenes Eigentum im Innern wieder in Besitz zu nehmen; denn mit dem Schutz, den ihnen dabei die Mächte zu theil lassen würden, sieht es wenig aus. Die Christen aber können eines Besizes nicht froh werden, der nicht ihr Eigentum ist und mit dessen Herausgabe sie täglich rechnen müssen. Die Mohammedaner sind deshalb in den Küstentädten zusammengeedrängt, wo sie ein elendes Dasein fristen. Die Zustände sind unhaltbar geworden und es ist kein Wunder, wenn jetzt die Bombe explodiert ist. (Vergl. die neueren Meldungen unter „Türkei“.)

Deutsches Reich.

Beim Kaisermandat übernahm der Kaiser gestern die Führung des 10. Korps, alarmierte Nacht 2 Uhr und ließ die Stellungen des 8. Korps bei Minden angreifen. Um 7 Uhr wurde das 8. Korps aus Minden hinausgeworfen. Das Gros des 10. Korps, sowie die Kavallerie-Division B haben indessen in der vorletzten Nacht bei Bietersheim, unterhalb Minden, die Weiser überfallen.

Die Kaiserin ist aus Dornhausen gestern Nachmittag auf der Wildparkstation eingetroffen. Der Kreuzer „Deutschland“ mit dem Prinzen Heinrich an Bord ist am 8. v. M. vor Vladivostok angekommen.

Die Kaiserrede über den Streik wird von den Blättern der verschiedenen Parteien eingehend besprochen. Außer der „Nat.-Ztg.“ und der „Tisch. Tagesztg.“ (vergl. Nr. 210 d. Bl.) äußert sich auch der konservative „Volksbote“ darüber. Derselbe schreibt:

„Es ist gewiß ein schweres Verbrechen, ganze Massen von Arbeitern in einen Streik und damit in Noth und Elend hineinzubringen und zugleich die Industrie in große Bedrängnis zu bringen, und daraus ist auch eine schwere Strafe gerechtfertigt, allein wenn man die Aufregung zum Streik und Behinderung freiwilliger Arbeiter unter so schwere Strafe stellt, dann wird der Streik für die Arbeiter so gut wie wertlos. Wenn aber der Staat den Arbeitern dieses Schuttmittel für ihre Interessen werthlos macht, dann muß er ihnen ein anderes Mittel geben; denn schloß das er sie nicht machen, und das will der Kaiser gewiß nicht. Er hat in Bielefeld allen Ständen Schutz für ihre Arbeit zugesagt und dieses Schutzes ist doch vor allem der arme Arbeiter bedürftig. Wir hoffen deshalb, daß das vom Kaiser angeordnete Gesetz nicht bloß Strafbestimmungen gegen den Streik, sondern auch positive Schutzbestimmungen enthält, und als solche können wir nur ernsthafte gesetzgebende Schiedsgerichte ansehen, vor welche die Arbeiter ihre Klagen wie ihre Ansprüche und Forderungen auf Besserung ihrer Lage bringen können und von denen diese nach geordneter Untersuchung rechtskräftig entschieden werden, wie auch sonst die Gerichte die bürgerlichen Streitfälle am Mein und Dein entscheiden, so daß die streitenden Parteien sich der Entscheidung fügen müssen. Der Streik muß zu solchen Maßregeln führen, wie sie der Kaiser ankündigt, allein das beweist, daß er als Vertheilungswaffe der Interessen der Arbeiter nicht taugt. Aber der Staat ist es, der ihnen diese schlechte Waffe gegeben hat, und wenn er das einzieht, so muß

er den Arbeitern eine andere, bessere, auf Recht und Gerechtigkeit begründete Waffe zum Schutze ihrer Interessen geben. Das darf man nicht, ohne an den Arbeitern ein großes Unrecht zu begehen, ihnen den Schutz für ihre Arbeit zu entziehen, während man sonst aller Arbeit Schutz ihrer Interessen verleiht. Wir hoffen deshalb, daß der angekündigte Gesetzentwurf endlich und ernsthaft Schiedsgerichte bringen wird. Als bloßes Strafgesetz würde er auch schwerlich eine Mehrheit im Reichstage finden.“

Dr. Paul Krause, der Vizepräsident des preussischen Abgeordnetenhauses, hat seine Bewerbung um den Posten des ersten Bürgermeisters von Charlottenburg zurückgezogen.

Die Urwahlen zum Abgeordnetenhaus werden, wie jetzt endgiltig feststeht, in der zweiten Hälfte des Oktober stattfinden. Der Minister des Innern hat durch Rundschreiben die Regierungspräsidenten angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß die erforderlichen Vorbereitungen für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus getroffen werden, daß die Wahl der Wahlmänner in der zweiten Hälfte des Oktober erfolgen kann.

Das für die Befragung des untergegangenen Kanonenbootes „Itis“ bestimmte Denkmäl ging am Mittwoch von Bremerhaven mit dem Lloyd-Dampfer „Sachsen“ nach Ostafrika ab.

Die Frage, ob Kriegervereine berechtigt sind, solche Mitglieder, die sich durch Förderung sozialdemokratischer Bestrebungen mit den Zwecken des Vereins in Widerspruch setzen, auszuscheiden, ist vor einiger Zeit vom Oberlandesgericht zu Hamm bejaht worden. Aus dem unter dem 3. November 1897 ergangenen Erkenntnis ist folgendes hervorzuholen: „Die Ausscheidung der Kläger ist gerechtfertigt, wenn die sozialdemokratischen Bestrebungen in irgend einer Weise vorzüglich oder beherrschend Vorhanden sind. Denn die Bestrebungen der Sozialdemokratie, wie sie sich in Deutschland ausgebildet, sind auf Zerstörung des Staats und der Gesellschaftsordnung gerichtet und werden mit vaterlandloser Gesinnung und Aufregung und Begehung, durch Evidenz und Entstellung von Thatfachen gegen die Gesetze, Einrichtungen und Anordnungen der Behörden und die Autorität privater Vorgesetzter durchzuführen gesucht. Die Beförderung solcher Bestrebungen steht im direkten Gegensatz zu dem obersten Zweck des verlassenen Vereins, in Liebe und Treue zum obersten Kriegsherrn und zum Vaterlande den kameradschaftlichen Geist auch im bürgerlichen Leben zu pflegen. Der sozialdemokratischen Tendenzen vorzüglich Vorzug leistet, ist daher gänzlich untauglich und unzulässig, diesem Vereine anzugehören, und darf aus demselben ausgeschlossen werden. Der „Verband Rheinisch-Westfälischer Berg- und Hüttenarbeiter“ steht auf dem Standpunkt der Sozialdemokratie und befördert und begünstigt deren Tendenzen, wenn er auch zu gleicher Zeit — gleichgültig ob absichtlich oder nur zum Schein — berechtigte wirtschaftliche Interessen verfolgen sollte. Dies ist nicht nur allgemein bekannt, sondern ergibt sich auch aus der amtlichen Auskunft der Polizeibehörde und aus dem Inhalt der überreichten Exemplare der Verbandssatzung. Daß die Zugehörigkeit zu diesem Verbande jedes Mitglied des verlassenen Vereins unwürdig und untauglich macht, diesem Vereine anzugehören, bedarf nach den obigen Ausführungen einer weiteren Erörterung nicht.“

Ueber die Lage der Bureau-Angestellten bei Rechtsanwalts- und Notaren hatte der Justizminister durch die Oberlandesgerichts-Präsidenten Erhebungen anstellen lassen. Jetzt werden die Erhebungen auch auf die Gerichtsvollzieher-Angestellten ausgedehnt. Der preussische Justizminister hat für eine Verfügung erlassen, worin es heißt: „Ein Gerichtsvollzieher, welcher Gehülfen beschäftigt, hat von der Annahme und der Entlassung eines solchen dem aufzuführenden Amtsrichter unverzüglich Anzeige zu erstatten. Anfangs Januar haben die Gerichtsvollzieher, welche Gehülfen beschäftigen, eine Uebersicht über den derzeitigen Stand ihrer Schreibstube dem aufzuführenden Amtsrichter einzureichen, ferner bis 1. Oktober eine solche für das laufende Jahr.“ Die auch auf die Angabe des Gehalts und die Arbeitszeit erstreckt, gestellt worden, mit dem Ansprechen, in Zukunft darnach zu verfahren und die Uebersicht für dieses Jahr bis zum 15. September einzureichen.

Der Reichs-Anzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung, betr. die Anzeigepflicht für Schweinefleische, Schweinepökel und Rohschaf der Schweine für den ganzen Umfang des Reiches ab 1. Oktober bis auf weiteres.

Der Untersuchungsrichter verneigte sich leicht. Frau Winternitz nickte kurz und rauschte aus dem Zimmer. . .

In den nächsten Tagen fanden in der Sache Winternitz weitere Vernehmungen statt. Zunächst lud der Untersuchungsrichter die Angestellten des Winternitz'schen Geschäftes der Reihe nach in sein Bureau. Die jungen Leute sagten alle in der Hauptsache dasselbe aus: daß der junge Hübner auch während der Abwesenheit des Hausherrn oft in das Haus gekommen, sei ihnen besonders in letzter Zeit aufgefallen und habe Veranlassung gegeben, daß sie unter sich allerlei Bemerkungen darüber geknüpft hätten. Winternitz selbst sei bis auf die Zeit nach der Reise ein außerordentlich tätiger, dabei sehr humaner, wohlwollender Prinzipal gewesen, der immer ein gerechtes und ruhiges, wenn auch ernstes Wesen an den Tag gelegt habe. Seine Anordnungen seien allezeit bestimmt, genau, umständig und erfolgreich gewesen. An Arbeitseifer und Arbeitskraft habe er allen als Muster gegolten. Aber nach seiner Gehirnerkrankung sei er ein völlig anderer geworden. Er sei zerstreut und lässig geworden, habe oft still und unbewußt vor sich hingestarrt und ein launisches, mürrisches Wesen gezeigt. Im Geschäft sei er nicht halb soviel thätig gewesen, wie früher, trotzdem er doch alle seine Nebenämter ausgeübt habe. Es habe ganz dem Anschein gehabt, als sei ihm der Aufenthalt in dem Geschäftsbureau unangenehm und als bereite es ihm Unbehagen, sich vor Anderen sehen zu lassen und mit irgend Jemand zu sprechen. Auffallend sei es gewesen, daß er beim Sprechen Niemand mehr recht in die Augen habe sehen können, sondern seinen unruhigen Blick immer nach seitwärts abgewendet habe. Einmal habe er einen jungen Mann ohne jede Veranlassung heftig angefaßt: „Was gölten Sie mich immer so an! Denken Sie ich sehe es nicht, daß Sie mich immer im Stillen beobachtet. Ich verbitte mir das!“

Kurz, allen jungen Leuten im Geschäft habe sich die Ansicht aufgegedrängt, daß irgend ein furchtbares, eindrucksvolles Ereignis während Winternitz's Reise stattgefunden haben müsse, dessen Erinnerung den Mann veräusere und quäle und seelisch ganz und gar umgewandelt habe.

Neben der Schwester des Verstorbenen und einigen Herren seines Bekannten- und Bekanntschaftskreis, die nichts Wesentliches auszusagen wußten, vernahm der Untersuchungsrichter noch Frau Hübner.

Die alte Dame besand sich natürlich in nicht geringer Erregung und ihre Aussagen begleitete sie mit schmerzlichen Seufzern und Thränenflüssen. Als der

Ausland.

Schweiz.

Bern, 8. Sept. Der Bundesrath nahm das von den Vereinigten Staaten, von Brasilien und Frankreich angelegene Schiedsrichter-Amt im Streite über die Grenzlinie zwischen Französisch-Guayana und Brasilien an.

Frankreich.

Paris, 8. Sept. Dem „Matin“ zufolge sprachen sich die Minister trotz des Verlangens mehrerer Deputirten einstimmig dafür aus, daß die Kammer nicht vor Dienstag, dem gesetzlich vorgeschriebenen Tage, einberufen werde. Der monarchistische Deputirte Ramel regte die Abhaltung einer Versammlung der Rechten an behufs einer Beschlussfassung über die Dreyfus-Affäre. Der Untersuchungsrichter Martin lud Esterhazy vor anlässlich der von Christian Esterhazy erstatteten Betrugsanzeige. Esterhazy erschien nicht. Der „Siecle“ will wissen, Hanotaur habe, nachdem General Pellieux den Geschworenen den gefälschten Brief Henry's mitgetheilt hatte, die Absetzung des Generals Voldesire, sowie die Revision des Dreyfus-Prozesses und die Einstellung des Zola-Prozesses verlangt.

7. Sept. Der Prozess Picquart, welcher am 21. September beginnt, wird sensationelle Enthüllungen bringen. Picquart ist entlassen, alle seit Jahren begangenen Fälschungen, welche das Kundschafter-Bureau im Kriegsministerium beging, schonungslos aufgedeckt. Die antisemitisch-katholische Partei, deren Führung Cavagnac nunmehr übernommen hat, macht verzweifelte Anstrengungen, eine neue Volksbewegung gegen die Dreyfus-Revision hervorzuheben. Cavagnac sucht die Massen durch Prophezeiung eines Krieges mit Deutschland einzuschüchtern.

Spanien.

Madrid, 7. Sept. In der Deputirtenkammer kam es heute zu sehr ernsten Szenen. Salmeron stellt den Antrag, die Verantwortlichkeit der Regierung hinsichtlich des Krieges, des Friedens und der Verfassungsverletzung festzustellen. Sagasta verlangt Verurteilung in geheimer Sitzung; letztere wird beschloffen. Die Republikaner und die differenzierenden Konservativen erheben lebhaften Widerspruch. Es entsteht ein unbeschreiblicher Lärm, die Tribünen werden gerührt. Ein Antrag, unterzeichnet von allen republikanischen Deputirten, legt der Regierung die Verantwortlichkeit dafür auf, daß sie nicht alle Mittel zu Hilfe genommen habe, die für einen Erfolg im Kriege notwendig seien, sowie dafür, daß sie einen entgegengesetzten Frieden angenommen und die Verfassung verletzt habe. In dem Augenblick, als der Präsident den Ausschluß der Öffentlichkeit verkündigte, erklärte Salmeron, die Republikaner würden die Öffentlichkeit mit allen Beratungen der geheimen Sitzungen bekannt machen, da sie entlassen seien, das von der Regierung aufgelegte Stillschweigen zu brechen. Da Sagasta sich weigerte, über das Friedens-Protokoll in öffentlicher Sitzung zu berathen, wurde mit 102 gegen 45 Stimmen beschlossen, dies in geheimer Sitzung zu thun. Die Carlisten, Republikaner und die differenzierenden Konservativen verließen unter Protest den Saal. In Folge dessen konnte die Sitzung nicht stattfinden.

Auch im Senate kam es zu ähnlichen Auftritten; denn General Weyler erklärte, die Fehler und Irrthümer, die auf Cuba begangen worden, seien der Regierung zur Last, welche die Armee ohne Unterstützung und ohne Hilfsmittel gelassen habe. Weyler fügte hinzu, daß General Cervera hätte bei den Kanarischen Inseln bleiben müssen. Die Verantwortlichkeit für die Kapitulation von Santiago treffe nicht den General Toral, sondern die Regierung. General Weyler wirft Almenas vor, er habe die Haltung der Generale getadelt. Almenas erwidert, er habe die Generale getadelt, weil sie die Soldaten im Kampfe nicht zu führen verstanden und nicht geholt hätten, wie man würdig fallen müsse. Weyler, Primo de Rivera und andere Generale erheben Widerspruch. Almenas erklärt, sich zu Primo de Rivera wendend, er fürchte das Schreien nicht, man müsse einigen Generalen die Schärpen abreißen, um sie ihnen um den Hals zu legen. (Lärm.) Nach mehreren Ordnungsrufen künzte der Kriegsminister an, er werde die auf den Feldzug auf Cuba bezüglichen Aktenstücke vorlegen. General Weyler erklärte, die Offiziere hätten dieselben Leiden getragen, wie die Soldaten. Primo de Rivera sagte in Beantwortung der Rede des Grafen Almenas, man könne nicht die Generale mit den Schärpen erdroffeln, nötig sei es, mit diesen Schärpen den Veldzügen der Generale den Mund zu verschließen. Um dieselben anzuklagen, müsse man im Besitze glaub-

würdiger Beweismittel sein und sich nicht auf amerikanische Telegramme berufen. General Comminges protestierte gegen die Angriffe auf die Generale und erinnerte an den glorreichen Tod des Generals Barre, sowie an die Verwundung des Generals Vinales. Redner beantragte eine Ehrenbezeugung für die Truppen, welche gekämpft haben. Giron lebte jede Verantwortlichkeit der Regierung für die Ereignisse auf Cuba ab und vertheilte die Haltung der Regierung. Almenas erklärte die Kapitulation von Santiago für eine entehrende Handlung und weigerte sich, irgend ein Wort zurückzunehmen.

Türkei.

Kandia, 8. Sept. Der „Times“ wird von hier gemeldet: Unter den Gefallenen befindet sich Lieutenant Halban, ein anderer Lieutenant ist verwundet. Für die Mehrheit der Christen wird das Schlüsselschiff befristet. Es wird berichtet, von 1000 derselben seien 250 gerettet. Sieben Kriegsschiffe sind auf der Rebe bei Kandia versammelt. Bei dem stürmischen Wetter ist das Ausschiffen der Marinetruppen schwierig. Die türkischen Truppen haben sich gezeigt, den britischen Truppen befehligen. Da die letzten gering an Zahl waren, wurden sie bald überwältigt. Die Mohammedaner plündern Kandia. Christliche Aufständische sammeln sich um die Militär-Korben. Eine spätere Depesche besagt: Flüchtlinge, von denen viele verwundet an Bord des britischen Kriegsschiffes „Camperdown“ gekommen sind, haben das Gerücht einer von den Mohammedanern verursachten Niedermetzelung wiedererzählt. — Die ganze Familie des englischen Telegraphen-Direktors Loos wurde theils schwer, theils leicht verwundet, die Wad durch einen Stich in die Brust, der Vater des Direktors durch mehr als 10 Messerstiche. Endlich erschienen türkische Truppen retteten die Ueberlebenden. Ein Christ, der in's englische Lager fliehen wollte, wurde gräßlich mißhandelt, dann von den Stadtwällen in's Meer geworfen.

8. Sept. Eine 350 Mann starke Abtheilung italienischer und französischer Truppen ist an dem Plage außerhalb des Bereiches der türkischen Außenposten gelandet und beabsichtigt, nach Kandia zu marschieren. Der „Camperdown“ landet ebenfalls Marine-Soldaten.

7. Sept. Mehrere christliche Familien verließen die Stadt Kandia und begaben sich auf die Schiffe. Die Kriegsschiffe landen Verpfütungen und Feuerbräuen. Das Fort ist durch die Beschießung beschädigt. Das italienische Konsulat soll ebenfalls niedergebrannt sein. Der gedöbte englische Konsul Kalokirinos ist griechischer Abstammung. Die Feuerbräue dauert fort. Das russische Panzerschiff „Gretgenoff“ ist vom Piräus nach Kreta abgegangen.

8. Sept. Die Dschibozoi zeigen sich sehr zu Gewaltthatigkeiten geneigt. Die Zahl der getöbten Christen beträgt 300, die Engländer hatten 67 Töbte. Der englische Konsul wurde erwürgt. Die Gebäude der Konsulate Deutschlands, Englands, Oesterreichs und Spaniens wurden geplündert und in Brand gesteckt; die Plünderungen und Brände dauern fort. 8 Kriegsschiffe liegen im Hafen. Es ist möglich, daß eine abermalige Beschießung beginnt. Die Ueberlebenden fliehen an Bord der Schiffe.

8. Sept. Nach den letzten amtlichen Feststellungen wurden in Kandia getöbtet ein englischer Offizier und 7 englische Soldaten, ferner 19 Mohammedaner, 30 Christen und 4 türkische Soldaten, verwundet wurden 3 englische Offiziere und 10 englische Soldaten, 17 Christen und Mohammedaner, sowie 2 türkische Soldaten. Gestern haben die Türken noch 236 Christen eingeschiff. Am ersten Tage der Unruhen in Kandia gaben die Engländer 21 Kanonenschüsse ab; einer derselben zerstörte eine Moschee, ein zweiter ein Haus, worin zwei Kinder getöbt wurden. Die ersten von Kandia geflüchteten Christen sind in Kanea angekommen. Die Anzahl der unter den Häusertrümmern liegenden Leichen ist noch nicht bekannt.

Konstantinopel, 8. Sept. Der von dem General-Gouverneur von Kreta und den Admiralen erstattete Bericht über die Unruhen in Kandia besagt: Gestern früh fanden in Kandia Zusammenrottungen von Muhammedanern statt. Um 9 Uhr verfuhrte eine Gruppe von Muhammedanern einen Angriff auf das Zehnten-Bureau, welcher von den englischen Soldaten zurückgewiesen wurde, worauf sich ein Gewehrfeuer zwischen den englischen Soldaten und der muhamedanischen Bevölkerung entwickelte. Ein Kaufmann gerieth in Brand. Ein einziges Schiff schloßerte 15 Granaten gegen die Stadt und bald fanden mehrere Häuser in Flammen. Die Konsulatsgebäude Englands, Deutschlands und Amerikas sind abgebrannt. Der Gouverneur rettete mit einer Kompanie türkischer Truppen auf Seitenwegen

Der Fall Winternitz.

Roman von Arthur Zapp.

Sie kamen stöhnend ab. Die Erinnerung an die durchlebte Schreckensstunde ergriß sie augenblicklich so stark, daß sie nicht weiter zu sprechen vermochte. Wieder sah der Richter in die Akten und verglich das eben vernommene mit der Aussage Winternitz's. Beide Aussagen stimmten Wort für Wort überein. Und doch war es eine natürliche Unmöglichkeit, daß jemand, der hinter einem tiefen Vorhang steht, denselben am Nachfragen zu lassen im Stande gewesen sein sollte. Allen Anschein nach hatten die Weiden am Thore, in der ersten Aufregung nach der That, diese Aussagen verabredet, oder Winternitz, der Thäter, hatte es seiner Frau so eingelegt und ihr wahrscheinlich unter Drohungen eingeschärft, vorkommenden Falles in dieser Weise auszusagen.

Frau Winternitz erhob sich. „Ich bitte Sie, mich zu entlassen“, sagte sie und ließ den Schleier über ihr Gesicht fallen, den sie bei ihrem Eintritt in die Höbe geschlagen hatte. „Ich fühle mich unfähig, Ihnen heute länger Rede zu stehen.“

„Bitte, noch eine einzige Frage, gnädige Frau“, sagte der Untersuchungsrichter, sich gleichfalls erhebend. Hinsichtlich des Photographen Hübner bleiben Sie bei Ihrer Behauptung, daß zwischen ihm und Ihnen ein geheimer, unstätiger Verkehr niemals bestanden hat?“

Die Schreie richtete sich straff in die Höbe. „Dabei bleibe ich“, erklärte sie stolz. „Ueberhaupt lehne ich ab, weitere Fragen in dieser Beziehung zu beantworten.“

Der Untersuchungsrichter erwiderte nichts. Aber ein stilles Lächeln buchte verstoßen um seine Mundwinkel, und er ließ sich auch durch diese so bestimmte abgegebene Erklärung nicht hindern, ganz ruhig eine weitere Frage folgen zu lassen: „Aber der gefundene Brief? Sie geben doch heute zu, daß Sie ihn geschrieben haben?“

Sie umklammerte die Stirn und machte eine hastige, zornige Bewegung. „Ich weiß von keinem Brief“, sagte sie kalt.

„Der Brief, der in einem von Hübner's Röcken gefunden wurde und den ich Ihnen gestern vorlegte.“ Sie juckte mit den Achseln.

„Ich bleibe bei meiner ersten Aussage“, erklärte sie auch diesmal.

„So. Nun dann habe ich nichts weiter zu fragen. danke Ihnen.“

Unter suchungsrichter auf des Verstorbenen Beziehungen zu Frau Winternitz zu sprechen kam, gestand die alte Dame leise und belangen, daß sie etwas davor seit einiger Zeit vermutet habe, wenn sie auch durchaus nicht sicher gewesen, daß wirklich ein geheimer Verkehr zwischen Herbert und der Frau seiner Freunde stattfände. Sie habe sogar eines Tages eine Frage in dieser Hinsicht an ihren Sohn gerichtet. Der aber sei ihr ausgewichen und habe weder ja noch nein gesagt. Einmal habe sich unter seiner Wäsche ein Dementischentuch vorgefunden mit den Buchstaben R. W. Sie erinnere sich dieser Buchstaben noch ganz genau, da ihr dieser Umstand so gleich aufgefallen sei und sich ihrem Gedächtnis fest eingepreßt habe. Auf ihre Frage, habe ihr Sohn erklärt, daß er wohl aus Versehen das Taschentuch in der Winternitz'schen Wohnung zu sich gesteckt haben müsse. Aber seine Verlegenheit habe sie bereits damals argwöhnisch gemacht. Von ihren Vermuthungen habe sie Niemandem, am wenigsten ihrem Mann etwas mitgetheilt, da sie wohl wußte, daß der Letztere darüber außerordentlichen Schmerz empfunden haben würde.

Wissen Sie, wie Ihr Sohn zuerst mit Winternitz in Berührung kam?“ fragte der Untersuchungsrichter. Die alte Dame sann einen Augenblick nach und sagte dann: „Sie leuten sich im Kasino kennen. Beide waren eifrige Zogenbrüder. Das führte sie zusammen und wohl ebenso sehr Winternitz's Interesse für Amerika. Er kannte selbst die Vereinigten Staaten aus eigener Anschauung, war aber nur einmal kurze Zeit geschäftlich drüben gewesen und da hatte es offenbar für ihn viel Werth, von meinem Sohn Auskunft über amerikanische Zustände und amerikanisches Leben zu erhalten.“

„Und wann glauben Sie, daß die heimlichen Beziehungen zwischen Frau Winternitz und Ihrem Sohn ihren Anfang genommen haben?“

Die alte Dame senkte ihr Gesicht, das bei dieser Frage eine lebhaftere Färbung annahm, dachte eine Weile nach und antwortete mit erschütterter Befangenheit: „Darüber kann ich Bestimmtes gar nicht sagen. Ich kann nur meine Vermuthungen aussprechen. Wenige Monate nach Beginn des lebhaften Verkehrs meines Sohnes mit Winternitz begann Herbert auf Verlangen seines Freundes, dessen Gattin zu portrairen. Frau Winternitz gewährte meinen Sohn damals häufig am frühen Nachmittag längere Sitzungen, bei denen Winternitz wohl nicht anwesend war, wenigstens nicht immer. Möglich, daß die Weiden damals einander näher getreten sind.“

Unter suchungsrichter auf des Verstorbenen Beziehungen zu Frau Winternitz zu sprechen kam, gestand die alte Dame leise und belangen, daß sie etwas davor seit einiger Zeit vermutet habe, wenn sie auch durchaus nicht sicher gewesen, daß wirklich ein geheimer Verkehr zwischen Herbert und der Frau seiner Freunde stattfände. Sie habe sogar eines Tages eine Frage in dieser Hinsicht an ihren Sohn gerichtet. Der aber sei ihr ausgewichen und habe weder ja noch nein gesagt. Einmal habe sich unter seiner Wäsche ein Dementischentuch vorgefunden mit den Buchstaben R. W. Sie erinnere sich dieser Buchstaben noch ganz genau, da ihr dieser Umstand so gleich aufgefallen sei und sich ihrem Gedächtnis fest eingepreßt habe. Auf ihre Frage, habe ihr Sohn erklärt, daß er wohl aus Versehen das Taschentuch in der Winternitz'schen Wohnung zu sich gesteckt haben müsse. Aber seine Verlegenheit habe sie bereits damals argwöhnisch gemacht. Von ihren Vermuthungen habe sie Niemandem, am wenigsten ihrem Mann etwas mitgetheilt, da sie wohl wußte, daß der Letztere darüber außerordentlichen Schmerz empfunden haben würde.

Wissen Sie, wie Ihr Sohn zuerst mit Winternitz in Berührung kam?“ fragte der Untersuchungsrichter. Die alte Dame sann einen Augenblick nach und sagte dann: „Sie leuten sich im Kasino kennen. Beide waren eifrige Zogenbrüder. Das führte sie zusammen und wohl ebenso sehr Winternitz's Interesse für Amerika. Er kannte selbst die Vereinigten Staaten aus eigener Anschauung, war aber nur einmal kurze Zeit geschäftlich drüben gewesen und da hatte es offenbar für ihn viel Werth, von meinem Sohn Auskunft über amerikanische Zustände und amerikanisches Leben zu erhalten.“

„Und wann glauben Sie, daß die heimlichen Beziehungen zwischen Frau Winternitz und Ihrem Sohn ihren Anfang genommen haben?“

Die alte Dame senkte ihr Gesicht, das bei dieser Frage eine lebhaftere Färbung annahm, dachte eine Weile nach und antwortete mit erschütterter Befangenheit: „Darüber kann ich Bestimmtes gar nicht sagen. Ich kann nur meine Vermuthungen aussprechen. Wenige Monate nach Beginn des lebhaften Verkehrs meines Sohnes mit Winternitz begann Herbert auf Verlangen seines Freundes, dessen Gattin zu portrairen. Frau Winternitz gewährte meinen Sohn damals häufig am frühen Nachmittag längere Sitzungen, bei denen Winternitz wohl nicht anwesend war, wenigstens nicht immer. Möglich, daß die Weiden damals einander näher getreten sind.“

Der Untersuchungsrichter nickte.

„Höchst wahrscheinlich“, stimmte er zu, um gleich darauf weiter zu fragen. „Versteht sich das Interesse Ihres Sohnes an Frau Winternitz nicht Ihnen gegenüber durch irgend welche Aeußerungen oder durch sonstige Umstände?“

„Ja wohl. Er sprach, besonders in den ersten Monaten seines Verkehrs im Winternitz'schen Hause, oft von Frau Winternitz, oft und sehr lebhaft, meistens nur mir gegenüber unter vier Augen. Was für eine kluge, gebildete und gewandte Frau sie sei! Wie anziehend in der Unterhaltung! Und welch's feines künstlerisches Verständnis sie besaß! Daß sie hierin und überhaupt an geistiger Regsamkeit und Auffassungskraft Winternitz übertraue. Ueberhaupt —“ die Sprechende legte ihre Rechte an die Stirn und sann ein paar Augenblicke scharf nach — „ja, so sagte er: überhaupt sei nach seiner Ansicht Winternitz nicht der rechte Mann für sie. Er sei zwar in jeder Beziehung ein Gentleman, aber doch in allem der ruhige, ernste, nüchterne Geschäftsmann, sie aber habe Phantasie und Temperament, ein leidenschaftliches, sprudelndes Temperament, das sich allerdings an der Seite ihres Mannes nicht recht hervorwage.“

„So — so!“ Der Untersuchungsrichter nickte leise interessiert und machte Notizen. Dann holte er aus seinen Akten den Brief hervor, der bei den früheren Vernehmungen schon eine nicht unwichtige Rolle gespielt hatte. „Sie wissen, daß sich in einer der Tischen Ihres Sohnes ein Brief gefunden hat“, begann er, „der wohl ohne Zweifel von Frau Winternitz herrührt. Der Inhalt klingt etwas räthselhaft und unverständlich. Aber ich glaube, dem Schluß des Räthfels auf der Spur zu sein. Ich schließe aus dem Wortlaut des Briefes, daß irgend eine Verbindung zwischen den Weiden bestanden haben muß, der Plan zu irgend einer Handlung von Bedeutung, zu dem Ihr Sohn sich nicht so leicht von der Ueberredung des Planes überreden lassen wollte. Ich nehme an, daß Frau Winternitz vor hatte, ihren Mann heimlich zu verlassen und mit Ihrem Sohn davonzugehen und daß der Letztere sich diesem Vorhaben anfänglich widersetzte. Haben Sie in dem Verhalten Ihres Sohnes nicht irgend welche Beobachtungen gemacht, die auf etwas davor deuten könnten und . . .“

„Freilich, Herr Untersuchungsrichter“, fiel hier die alte Dame, die mit lebhafter Spannung zugehört hatte, mit Eifer ein. „Gewiß! So wird es sich verhalten haben.“ (Fortsetzung folgt.)

Das Jagenberger Bienen-Corps

Vereins- und Volks-Fest

feiert sein diesjähriges

am 11., 12. und 13. September 1898,
verbunden mit

Preis- und Ehren-Preis-Schiessen.

Die musikalischen Leistungen werden ausgeführt von dem Kölner Fachmusiker-Orchester unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Süper, sowie dem Solinger Tambour-Corps, unter persönlicher Leitung des Tambour-Majors Herrn H. Oberhoff.

Das Fest kündigt sich am Samstag, den 10. September durch Kanonendonner an. — Nachher sowie an den Festtagen

Täglich: **Grosses Concert.**

Bei allen stattfindenden Concerten wird bei freiem Entree Bier verabreicht. — An den Nachmittagen eines jeden Tages finden **Volks-Belustigungen** statt. — Die Herren Ehrenmitglieder des Vereins werden höflichst ersucht, ihre Vereinskarte bei sich zu führen und auf etwaiges Verlangen dieselbe dem Fest-Comité resp. dem Vorstände vorzuzeigen.

Alles Nähere besagen die Programme.

Zu diesem heiteren und volkstümlichen Feste ladet ergebenst ein

Der Vorstand des Jagenberger Bienen-Corps.

Bezugnehmend auf Obiges meinen geehrten Freunden und Gönnern zur gefl. Kenntnis, daß ich während der Festtage die Wirthschaft übernommen habe und für gute Speisen und Getränke bestens Sorge tragen werde.

Montag und Dienstag: **Kaffeekränzchen mit Honig.**

Geschäftsvoll **Heinrich Heimann, Jagenberg.**

Für die
Einmachzeit
empfehlen:

Einmachgläser,
Einmachtopfe,
Geleebecher etc.
in allen Grössen
zu unerreicht billigen
Preisen.

**Otto Klischan
& Co.**

Essig 88° N. 80%
a Flasche 35 Pfg. für 10 Etr. Effig.
Rechten Weineffig
per Etr. 30 Pfg.
Salicyleffig " " 30 "
Tropfeffig " " 20 "
Saccharin, Salicilsäure,
ff. blauefreie Raffinade,
sämmliche Gewürze und alle
sonstigen zum
Einmachen
gebräuchlichen Artikel empfiehlt
Arnold Kürten.

Storch-Kaffee ist der
beste!



Wilhelm Schmitz-Scholl,
Müllheim-Ruhr.

Ein Kirchen-Kapital
von ca. M. 15000.— liegt gegen übliche
Sicherheit zum Ausleihen bereit. Off.
unter Nr. 442 an die Expedition.

Sämmliche Geräthschaften
3. conischen Messerschneiden stehen
zu verkaufen. Näh. Schützenstr. 29.

Ein technisches Geschäft sucht auf
sich einen
Lehrling
mit guter Schulbildung. Selbstgelehr.
Offerten sub. M. W. 3 an die Exp.

Lehrling
zum feinen Feder-
schnitt. Näh. i. d. Exp.

Heftepliechter
für Stahlblechmesser finden in einer Fa-
brik dauernde Beschäftigung. Adressen
finden abzugeben in der Exped. d. Bl.

Restauration
zur
Kaiser Wilhelm-Brücke
GRUSS aus **SCHABERG** bei **SOLINGEN**
an der Kaiser Wilhelm-Brücke gelegen.
Restaurant RUD. BLASBERG
Höhe: 107 Meter. Länge: 500 Meter.
Bogen (lichte Weite) 170 Meter.
Gelegentlich der Dorper
Honig-Kirmes
findet an den Nachmittagen der Kirmestage,
11., 12. und 13. September
in meinem Lokale
grosse Kaffee- Restauration
statt. — Preis per Portion — mit
Honig — M. 1.—.
Rudolf Blasberg.
Zu regem Besuch lade ergebenst ein

Bei Gelegenheit der Dorper Kirmes
Grosses Preis-Kegeln.
Dwe. Wilt. Blüning,
4. Feld.

Täglich
frische Feldhühner, junge
Sahnen- Suppenhühner
empfehlen
C. Wilkens,
Kaiserstrasse 205 (Mühlenplätzchen).

Täglich
frische frz. Weintrauben, Pfir-
sche, Comaten, Reinecktauben,
Staf. Tafelbirnen und Tafel-
äpfel, Zwetschen, Apfelsinen
und Citronen
C. Wilkens,
empfehlen
Kaiserstrasse 205 (Mühlenplätzchen).

Bestes
Hammelfleisch
von 50 Pfg. an,
Bullen 60 Pfg.
per Pfd.
Kalbfleisch von 65 Pfg. an
empfehlen
Carl Ebel,
Kaiserstrasse 163.

la. geräucherter Aal,
echte Kieler Sprotten,
feinste geräucherter Pfundern
frisch eingetroffen
H. E. Knecht.

Ein Grundstück

von 1100 q Meter mit auf-
stehendem, schön eingerichteten
Wohnhaus, an zwei Straßen und
direkt am Bahnhof Wernefährchen
gelegen, (das einzige Grundstück,
welches noch am Bahnhof nach der
Stadt zu käuflich ist) ist unter gün-
stigen Bedingungen zu kaufen. Das
Terrain und Wohnhaus würde sich für
ein Geschäft, welches einen größeren
Lagerplatz erfordert, besonders eignen.
Offerten unter N. N. 2 an die
Geschäftsstelle d. Blg. erbeten.

Sofort 2 Schreinergehilfen, 2 Ver-
putzer oder Stuckateure gegen
hohen Lohn gesucht.
Kirschner & Brangs.

Eine Etage von 4 Zimmern
nebst 2 Speisekammern zu vermieten.
Wilt. Tholen, 1. Feldstr. 9.

Hörscheid-Kohlberg.

In meinem neuverbauten und geräumigen Zelte giebt der So-
linger Chören-Verein, verstärkt durch den Damenchor, am
Sonntag, den 11. September ein

Concert

zum Besten der katholischen Kirche in Kohlberg.
Anfang 5 Uhr.
Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
W. Fischer.

**III Bergischer
Turner-Wettstreit.**

Gut Heil!

veranstaltet vom
Dorperhofer Turn-Verein

im Vereinslokal bei Herrn Ernst Tüchtmann, Feld-Solingen,
am 10. und 11. September 1898.

Program:
Samstag Abend punkt 9 Uhr: Preis- und Ehrenpreis-Ringen
in 2 Klassen. Sonntag Morgen 11 Uhr: Preis- und Ehren-
preis-Springen und Stommen. Nachmittags 3 Uhr: Großer
Festzug. Nachdem: Preis- und Ehrenpreis-Turnen am Red
und Barren sowie Aufmarsch mit Freiübungen.

Abends punkt 9 Uhr:
Glänzender Fest-Ball.

Bei guter Bitterung:
Grosses Garten-Concert.

Der Fest-Ausschuss.

Heu! Heu!

Gasglühlicht

selbstzündende Glühkörper,
besonders geeignet für Schaufenster und Kronleuchter à Stück Mk. 1.50
Joh. Fiehn,
empfehlen
Klempner und Installateur, Kaiserstrasse 68.

Federmesserreider, welcher
selbstständig
durchland Dienstag Abend von Grüne-
wald bis Lindenstraße Nr. 6 verlor.
Ehrliche Finder erb. gute Belohnung.
In einem guten bürgerlichen Hause
wünscht ein junger Mann vom 19. Sept.
er ab am **Mittagstisch** theilzunehmen.
Off. unter N. 10 an die Exped. erb.
Kaiserstrasse 155.

Verloren! Broche (Andanten)
in der Nähe der Stadt
zu verkaufen. Näheres in der Exp.

**Schiller-Büchse
beste
Conservenbüchse**

Rheinweine, Moselweine
französische, spanische, italienische,
griechische und ungarische Weine
*** (Tokayerweine etc.) ***
Weine der als vorzüglich bekannten Firma **Holbeck & Co.** in Cadix
empfehlen
**H. Bremer,
Colonia-Drogerie, Kölnstrasse 94.**
Niederlage
der königlich holländ. Hofweinhandlung von J. Schlitz
in Mainz u. der Weine von J. F. Mentzer in Neckargemünd.

**Artillerie-
Verein,
SOLINGEN.**
Montag, den 12. Sept.,
Abends 9 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal.
Der Vorstand.
Bergischer
**Radfahrer-
Verein.**
Sonntag, den 11. cr.,
Morgens 6 1/2 Uhr:
Tour nach Reuschenberg.
Der Fahrwart.

Bändschleifer-Verein.
Sonntag, den 11. Sept., Morgens 10 Uhr,
im Vereinslokal bei Herrn Rob. Dinger:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1) Bericht der Revisoren.
2) Verschiedenes. Der Vorstand.

Turn-Verein,
Solingen-Schlagbaum.
Samstag, den 10. d. M.,
im Vereinslokal nach
dem Turnen:
Versammlung.
Tages-Ordnung:
Fest-Angelegenheit. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Cigarren
100 Stück M. 2.60.
Benj. Kaufmann, Goldstr. 7.

Schuhwaaren
aller Art,
reichhaltige Auswahl
empfehlen
E. Schöttler,
Ufergarten 29.
Reparaturen gut und billig.
Empfehlen unsere selbstgeheilten
Ahr-Heilweine,
garantirt rein von 90 Pfg. an pr. Liter, in
Gefässen von 17 Liter an und erklären uns
bereit, falls die Ware nicht zur rechten Zu-
friedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere
Kosten zurückzunehmen. Proben gratis u.
franko. Gebr. Both, Ahrweiler Str. 389.

Wärterin,
durchaus proper, zu einem kleinen Kinde
auf halbe Tage (Nachmittags) für so-
fort gesucht. Näheres in der Exp.

Ein massives,
1 1/2 hölzernes
Haus,
in der Nähe der Stadt
zu verkaufen. Näheres in der Exp.

**Schiller-Büchse
beste
Conservenbüchse**

Rheinweine, Moselweine
französische, spanische, italienische,
griechische und ungarische Weine
*** (Tokayerweine etc.) ***
Weine der als vorzüglich bekannten Firma **Holbeck & Co.** in Cadix
empfehlen
**H. Bremer,
Colonia-Drogerie, Kölnstrasse 94.**
Niederlage
der königlich holländ. Hofweinhandlung von J. Schlitz
in Mainz u. der Weine von J. F. Mentzer in Neckargemünd.

Neuer Fruchtpreis, 8. Sept.

Neuer Weizen kleiner
engl. 1. Qual. 17 —
" 2. " 15 50
Neuer Roggen 1. Qual. 12 50
" 2. " 11 50
Hafer à 100 Kilo 15 50
Buchweizen 1. Qual. —
" 2. " —
Kartoffeln à 50 Kilo M. —
Heu à 50 Kilo M. 2-3
Luzerner Heu à 50 Kilo 3,70
Machinenstroh à 500 Kilo 20 —
Flegelruch à " 22 —
Butter per Kilo 2 60
Eier per Schock (60 Stück) 4 50
Raps per 100 Kilo 1. Qual. 23 —
Raps per 100 Kilo 2. Qual. 20 —
Weizen (Rüben) per 100 Kilo
1. Qual. 21 50
Weizen (Rüben) per 100 Kilo
2. Qual. 19 —
Rübsen pr. 100 Kilo in Partien
von 100 Etr. (ohne Faß) 51 50
Rübsen pr. 100 Kilo fahrgewise
(ohne Faß) 53 —
Gereinigt Del pr. 100 Kilo
M. 3.— höher als Rübsen
Brefkuchen pr. 1000 Kilo 97 —
Weizen-Vorbruch 000 à 100 Kilo 4 80
Kleien pr. 50 Kilo —
Rübsen und Rüben unverändert.
Am heutigen Getreidemerkte blieben
Preise sämmtlicher Fruchtgattungen
unverändert.
Eier 30 Pfg. höher.

**Artillerie-
Verein,
SOLINGEN.**
Montag, den 12. Sept.,
Abends 9 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal.
Der Vorstand.
Bergischer
**Radfahrer-
Verein.**
Sonntag, den 11. cr.,
Morgens 6 1/2 Uhr:
Tour nach Reuschenberg.
Der Fahrwart.

Bändschleifer-Verein.
Sonntag, den 11. Sept., Morgens 10 Uhr,
im Vereinslokal bei Herrn Rob. Dinger:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1) Bericht der Revisoren.
2) Verschiedenes. Der Vorstand.

Turn-Verein,
Solingen-Schlagbaum.
Samstag, den 10. d. M.,
im Vereinslokal nach
dem Turnen:
Versammlung.
Tages-Ordnung:
Fest-Angelegenheit. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Cigarren
100 Stück M. 2.60.
Benj. Kaufmann, Goldstr. 7.

Schuhwaaren
aller Art,
reichhaltige Auswahl
empfehlen
E. Schöttler,
Ufergarten 29.
Reparaturen gut und billig.
Empfehlen unsere selbstgeheilten
Ahr-Heilweine,
garantirt rein von 90 Pfg. an pr. Liter, in
Gefässen von 17 Liter an und erklären uns
bereit, falls die Ware nicht zur rechten Zu-
friedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere
Kosten zurückzunehmen. Proben gratis u.
franko. Gebr. Both, Ahrweiler Str. 389.

Wärterin,
durchaus proper, zu einem kleinen Kinde
auf halbe Tage (Nachmittags) für so-
fort gesucht. Näheres in der Exp.

Ein massives,
1 1/2 hölzernes
Haus,
in der Nähe der Stadt
zu verkaufen. Näheres in der Exp.

**Schiller-Büchse
beste
Conservenbüchse**

Rheinweine, Moselweine
französische, spanische, italienische,
griechische und ungarische Weine
*** (Tokayerweine etc.) ***
Weine der als vorzüglich bekannten Firma **Holbeck & Co.** in Cadix
empfehlen
**H. Bremer,
Colonia-Drogerie, Kölnstrasse 94.**
Niederlage
der königlich holländ. Hofweinhandlung von J. Schlitz
in Mainz u. der Weine von J. F. Mentzer in Neckargemünd.

Neuer Fruchtpreis, 8. Sept.

Neuer Weizen kleiner
engl. 1. Qual. 17 —
" 2. " 15 50
Neuer Roggen 1. Qual. 12 50
" 2. " 11 50
Hafer à 100 Kilo 15 50
Buchweizen 1. Qual. —
" 2. " —
Kartoffeln à 50 Kilo M. —
Heu à 50 Kilo M. 2-3
Luzerner Heu à 50 Kilo 3,70
Machinenstroh à 500 Kilo 20 —
Flegelruch à " 22 —
Butter per Kilo 2 60
Eier per Schock (60 Stück) 4 50
Raps per 100 Kilo 1. Qual. 23 —
Raps per 100 Kilo 2. Qual. 20 —
Weizen (Rüben) per 100 Kilo
1. Qual. 21 50
Weizen (Rüben) per 100 Kilo
2. Qual. 19 —
Rübsen pr. 100 Kilo in Partien
von 100 Etr. (ohne Faß) 51 50
Rübsen pr. 100 Kilo fahrgewise
(ohne Faß) 53 —
Gereinigt Del pr. 100 Kilo
M. 3.— höher als Rübsen
Brefkuchen pr. 1000 Kilo 97 —
Weizen-Vorbruch 000 à 100 Kilo 4 80
Kleien pr. 50 Kilo —
Rübsen und Rüben unverändert.
Am heutigen Getreidemerkte blieben
Preise sämmtlicher Fruchtgattungen
unverändert.
Eier 30 Pfg. höher.

**Artillerie-
Verein,
SOLINGEN.**
Montag, den 12. Sept.,
Abends 9 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal.
Der Vorstand.
Bergischer
**Radfahrer-
Verein.**
Sonntag, den 11. cr.,
Morgens 6 1/2 Uhr:
Tour nach Reuschenberg.
Der Fahrwart.

Bändschleifer-Verein.
Sonntag, den 11. Sept., Morgens 10 Uhr,
im Vereinslokal bei Herrn Rob. Dinger:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1) Bericht der Revisoren.
2) Verschiedenes. Der Vorstand.

Turn-Verein,
Solingen-Schlagbaum.
Samstag, den 10. d. M.,
im Vereinslokal nach
dem Turnen:
Versammlung.
Tages-Ordnung:
Fest-Angelegenheit. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Cigarren
100 Stück M. 2.60.
Benj. Kaufmann, Goldstr. 7.

Schuhwaaren
aller Art,
reichhaltige Auswahl
empfehlen
E. Schöttler,
Ufergarten 29.
Reparaturen gut und billig.
Empfehlen unsere selbstgeheilten
Ahr-Heilweine,
garantirt rein von 90 Pfg. an pr. Liter, in
Gefässen von 17 Liter an und erklären uns
bereit, falls die Ware nicht zur rechten Zu-
friedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere
Kosten zurückzunehmen. Proben gratis u.
franko. Gebr. Both, Ahrweiler Str. 389.

Wärterin,
durchaus proper, zu einem kleinen Kinde
auf halbe Tage (Nachmittags) für so-
fort gesucht. Näheres in der Exp.

Ein massives,
1 1/2 hölzernes
Haus,
in der Nähe der Stadt
zu verkaufen. Näheres in der Exp.